

Zwei konträre Lebenswege



Von Ute Wehrle
Fr, 25. November 2022
Staufen

Lions Club zeigt "Sophie & Ich" zugunsten der Staufener Tafel.

. Wären die Widerstandskämpferin Sophie Scholl und Hitlers Sekretärin Traudl Junge im richtigen Leben tatsächlich Freundinnen geworden? Schwer zu sagen, sie sind sich nie begegnet. Dennoch kreuzen sich ihre Lebenswege in Ursula Kohlerts Theaterstück "Sophie & Ich", das die Deutschen Kammerschauspiele am Dienstag im Bad Krozinger Kurhaus auf Einladung des Lion-Clubs Bad Krozingen-Staufen zugunsten der Staufener Tafel zeigten.

Die Inszenierung von Annette Greve verwebt mit viel Fingerspitzengefühl die Biographien der beiden jungen Frauen mit der Geschichte einer Freundschaft, die so nie existiert hat. Real indes sind die Dias, die auf die erste Szene einstimmen: Fröhliche Jugendliche beim Wandern oder Sport, Werbung für die Olympiade 1936. Typische Nazi-Propaganda eben, die eine heile Welt und eine strahlende Zukunft Deutschlands vorgaukeln. Auch für Sophie (Jeanne Zaugg) und Traudl (Giulia Doreen Arteman) ist die Welt noch in Ordnung. Während sie im blütenweißen Turnerdress Reifen und Bänder schwingen, albern sie übermütig herum. Beide sind hungrig aufs Leben und Erleben, schmieden Zukunftspläne, und spotten darüber, dass die Nazis keine Ahnung von Mode und Frisuren hätten. Und noch können sie gemeinsam darüber lachen, wenn Sophie das Lied von dem Anstreicher singt, der ganz Deutschland angeschmiert hat. Am Ende besiegelt eine Zigarette die Freundschaft der Mädchen.

Fiktion und Wirklichkeit wechseln sich auch in den nächsten Szenen ab. Traudl Junge schwärmt von einer Karriere als Tänzerin, Sophie will studieren. Doch beiden machen die Nazis einen Strich durch die Rechnung, die Aufbruchsstimmung bekommt erste Risse, das Leben erweist sich schon längst nicht mehr als so wunderbar wie von den Mädchen erhofft. Und jede geht mit der Enttäuschung auf ihre Weise um.

Die Dias werden zunehmend düsterer, die Dialoge über Mitläufertum und Widerstand erbitterter, als sich Sophie Scholl und Traudl Junge auf der Straße wiederbegegnen. Die eine als Hitlers Privatsekretärin, die ihren Chef als "nett" empfindet, die andere als Widerstandskämpferin, die bereit ist, ihr Leben im Kampf gegen das Nazi-Regime zu verlieren. Beide scheiden voneinander, wohlwissend, dass sie nichts mehr miteinander verbindet.

Dann treffen sie sich ein letztes Mal. Traudl Junge blickt verzweifelt mit einer Zyankali-Kapsel in der Hand auf ein Trümmerfeld, das gleichzeitig ihr Leben symbolisiert; Sophie Scholl taucht in einem schwarzen Kleid als Schatten aus der Vergangenheit auf. Sie ist tot, enthauptet nach einem Schauprozess. Dennoch verzichtet sie auf Schuldzuweisungen. Und am Ende bleibt ihre Freundschaft.

"Sophie & Ich" ist alles andere als eine belehrende Geschichtsstunde. Ohne erhobenen Zeigefinger klug und feinsinnig in Szene gesetzt, gelingt es den Schauspielerinnen, die konträre Lebensgeschichte von Sophie Scholl und Traudl Junge bewegend, mitreißend und mit viel Einfühlungsvermögen zu interpretieren, ohne sie zu bewerten.

Dass die Aufführung niemanden im Publikum kaltlässt, ist auch der emotional aufgeladenen musikalischen Begleitung von Thomas Parr an der Gitarre zu verdanken. Den begeisterten Applaus haben sich die Mitwirkenden jedenfalls redlich verdient.

Weitere Aufführungen gibt es am 25. und 26. November, 19.30 Uhr und am 27. November, 17 Uhr im Bürgerhaus Endingen

Ressort: **Staufen**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Fr, 25. November 2022:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)